

## Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich: 1. (1840)

- 1     Denn ein Künstler, was gewönn' er,
- 2     Hätt' er nicht auch seine Gönner?
- 3     Der Künstler muß auf der Erde leben,
- 4     Doch ist sein ganzes Ringen und Streben
- 5     Euch auf der Erde den Himmel zu geben.
- 6     Er möchte lieber im Himmel schweben,
- 7     Als unten an der Erde kleben —
- 8     Doch muß er nun mal auf der Erde leben.
  
- 9     Wenn's euch nun freut, wie der Künstler waltet und schaltet,
- 10    Wenn euch freut was er in Worten und Tönen entfaltet,
- 11    Und zu seelenvollen Bildern gestaltet,
- 12    So mögt ihr eure Freude zur Erscheinung bringen,
- 13    Und lasst anmuthiglich eure Meinung klingen,
- 14    Und vergleicht nicht erst mit der Bilderei des Thalers
- 15    die Schilderei des Malers
- 16    Und mit der Moneten Singsang
- 17    der Poeten Klingklang!
- 18    Denn das ist mir nun einmal klar
- 19    Seit manchem Jahr und bleibt auch wahr
- 20    Heut' und immerdar:
- 21    Alle wahre Kunst
- 22    Ohne wahre Gunst
- 23    Müht sich fürwahr umsonst.
- 24    Drum lasst uns alle das Glas erheben:
- 25    sie sollen leben!

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/23659>)